



AUF DEM WEG ZUM FAMILIENZENTRUM

- **Eine Reise in die Zukunft**
- **Die Potenziale unserer KiTa**
- **Was im Vorfeld zu bedenken ist**
- **Gemeinsam neue Strukturen schaffen**

Die Weiterentwicklung der KiTa zum Familienzentrum muss, um erfolgreich zu sein, von allen Beteiligten mitgetragen und gut geplant werden. Zu den vorbereitenden Aufgaben gehören eine Bestandsaufnahme der Gegebenheiten, die Klärung wichtiger Fragen mit dem Träger sowie die Suche nach Kooperationspartnern und neuen MitarbeiterInnen. Auch die Gründung eines Fördervereins ist möglich.



Eine Reise in die Zukunft

Wie im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde, kann ein echter Dialog nur dann entstehen, wenn beide GesprächspartnerInnen sich gleichwertig fühlen, auf die Wünsche des/der jeweils anderen eingehen und eine positiv besetzte Rolle spielen dürfen. Wenn Sie sich in Ihrem Team entschlossen haben, die Rollen aller Beteiligten zu hinterfragen und die „Drehbücher umzuschreiben“, begeben Sie sich auf eine spannende Reise. Ihre Reisegruppe besteht aus vielen Kindern und Erwachsenen, das Ziel gleicht einem unentdeckten Kontinent und im Gepäck führen Sie eine Menge Zuversicht in das Entwicklungspotenzial der Menschen, die Sie umgeben, mit sich. Stellen Sie sich jetzt vor, Sie reisten in die Zukunft. Diese Methode lässt sich sehr wirkungsvoll in Teamsitzungen einsetzen. Während eine Kollegin langsam die Geschichte (siehe unten) vorliest, lassen alle, im Kreis sitzend, ihre Gedanken schweifen. Dann holt die Kollegin die „Reisenden“ behutsam zurück in die Gegenwart. Jede/r kann nun ihre/seine Gedanken erzählen. Diese „Visionen“ inspirieren und vermitteln dem Team, dass es zu einer „Reisegesellschaft“ geworden ist, die auf ein großes, gemeinsames Ziel zusteuert.

Praxisbeispiel: Fantasiereise

Heute ist ein besonderer Tag im Jahr 2015 – der Tag, an dem Ihre Einrichtung eine Auszeichnung erhält. Sie sind ganz früh aufgewacht. Ihr Blick fällt auf den Kalender: Es ist der 15. November. Sie verspüren ein freudiges Kribbeln im Bauch, denn endlich ist es so weit! Schon seit Wochen bereiten Sie sich mit Ihren KollegInnen auf das große Ereignis vor. Sie

ziehen sich an, frühstücken kurz und machen sich auf den Weg. Werden Sie als Mitarbeiterin oder als Gast erwartet?

Schon auf dem Parkplatz erkennen Sie einige der Autos und Fahrräder Ihrer KollegInnen. Was sehen Sie, während Sie sich der Einrichtung nähern?

Drinne ist alles festlich geschmückt. Die letzten Vorbereitungen sind im Gange. Ein Buffet ist aufgebaut... Was sehen Sie noch? Wie ist der Ablauf dieses Tages geplant?

Langsam füllen sich die Räume. Sie denken zurück: Die letzten Jahre waren geprägt von Höhen und Tiefen. Woran denken Sie mit gemischten Gefühlen?

Da kommen Gäste, auf die Sie sich besonders gefreut haben. Wen sehen Sie?

Es beginnen die kurzen Begrüßungsansprachen. Wer spricht da?

Etwas, das die Rednerin bzw. der Redner sagt, geht Ihnen besonders nahe. Was wurde gerade gesagt? „Das Besondere an dieser Einrichtung ist...“

Langsam verlassen Sie in Gedanken den Ort, an dem Sie eben noch verweilt, und reisen zurück in die Gegenwart. War das für Sie eine angenehme Reise? Was haben Sie gesehen? Gehörten Sie noch zum Team der Einrichtung oder haben Sie sich „in Gedanken“ schon verabschiedet? Wie sahen die Räumlichkeiten aus, haben Sie sie wieder erkannt oder waren sie neu, größer, schöner? Welche Gäste haben Sie gesehen und wer hat die Rede gehalten? Und – was ist das Besondere an Ihrer Einrichtung? Verinnerlichen Sie diese Bilder. Immer, wenn Sie das Gefühl haben, kein Stück voranzukommen, können Sie sich das Gesehene – Ihre Zukunft – ins

Gedächtnis rufen. Ihre Vision wird Ihnen Mut machen, auch mit Krisen und Rückschlägen fertig zu werden. In unserer Einrichtung reisen wir regelmäßig im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungen in die Zukunft. Von Jahr zu Jahr werden unsere Vorstellungen einander ähnlicher und wir sind uns sicher, auf dem richtigen Weg zu sein. Die Reisen geben uns Kraft, im „Strudel des Alltags“ unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Ziele definieren

Bevor Sie sich in der Realität auf die Reise begeben, sollten Sie sich die richtige „Ausrüstung“ zulegen. Gehen Sie hierfür in vier Schritten vor.



1. Formulieren Sie Ihre Ziele

Hierfür sollten nicht nur Stichworte, sondern ein ganzer Satz notiert werden. Beispiel: „Wir wollen die Arbeitsplätze in der KiTa sichern, die Alltagskompetenz unserer Kinder fördern und klare Konzepte entwickeln, formulieren und dokumentieren.“ Bedenken Sie bei der Zielfindung verschiedene Ebenen: Schauen Sie auf die Einrichtung als Ganzes, auf die MitarbeiterInnen, die Kinder, die Eltern. Diese verschiedenen Perspektiven konkretisieren Ihre Ziele.

2. Setzen Sie Prioritäten

Jetzt ordnen Sie Ihre Ziele anhand einer Zeitschiene:

- Was möchten Sie in zehn Jahren erreicht haben?
- Was sind Ihre Ziele für die kommenden drei bis fünf Jahre?
- Was möchten Sie im nächsten Jahr umsetzen?

Dabei stellen die kurzfristigen Ziele erste Teilschritte in Richtung Ihrer langfristigen Ziele dar.

3. Prüfen Sie die Umsetzbarkeit

Welche Ihrer Ziele erscheinen utopisch, welche realisierbar? Konzentrieren Sie sich zunächst auf die realisierbaren Ziele.

4. Planen Sie die Umsetzung

Untersuchen Sie die Ziele, die Sie innerhalb des nächsten Jahres umsetzen wollen. Bis wann genau wollen Sie welche Teilschritte verwirklichen, und woran lässt sich feststellen, dass dies gelungen ist? Wichtig ist, im Vorfeld festzulegen, welche messbaren Kriterien Sie an die Zielerreichung anlegen. Überlegen Sie hierzu, wie Außenstehende merken würden, dass Sie Ihr Ziel erreicht haben.

Praxisbeispiel: Zielfindung

Der Prozess der Zielfindung, dem sich das Team der KiTa „Waldweg“* stellte, führte zu folgenden Ergebnissen:

Unser wichtigstes langfristiges Ziel:

Wir wollen in zehn Jahren eine Bildungseinrichtung sein, die ein lebendiger Ort des Lernens für alle Generationen ist. Wir haben unser Ziel erreicht, wenn anhand einer Besucherstatistik die starke Frequentierung unserer Einrichtung durch alle Generationen sichtbar wird, das Team sich vergrößert hat und eine umfangreiche Pressemappe unser positives Wirken dokumentiert.

Unser wichtigstes mittelfristiges Ziel:

Wir erstellen in den nächsten drei bis fünf Jahren ein breites und vielfältiges Kurs- und Beratungsangebot für Eltern und andere Familienmitglieder. Wir haben unser Ziel erreicht, wenn wir ein stabiles Kursangebot vorweisen können, das von unseren Zielgruppen angenommen wird.

Unser wichtigstes kurzfristiges Ziel:

Wir schaffen im kommenden Jahr neue Formen für den Dialog mit Eltern und anderen Familienmitgliedern. Wir wollen Eltern motivieren, sich in die Arbeit der KiTa einzubringen, uns nach außen öffnen, einzelne Kurse und Gesprächskreise anbieten, einen Familienservice initiieren und ein Netzwerk für Beratungsangebote schaffen. Wir haben unser Ziel erreicht, wenn der Familienservice angenommen wird, Anmeldungen für die Kurse vorliegen und die organisatorische Abwicklung mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften zur Zufriedenheit aller funktioniert.

Teilschritte planen

Im Anschluss an den Prozess der Zielfindung können Sie die konkreten Teilschritte planen, die nötig sind, um Ihre kurzfristigen Ziele zu erreichen. Dieses etwas aufwändige Verfahren hilft Ihnen langfristig, die zur Verfügung stehenden Ressourcen so einzuplanen, dass es zu keinen Konflikten kommt. Wenn daraus für Sie ersichtlich wird, dass die Ziele innerhalb eines Jahres nicht zu erreichen sind, dann schrauben Sie Ihre Ansprüche zurück. Entweder Sie nehmen sich weniger vor oder Sie machen gegenüber Ihrem Träger deutlich, dass es einer personellen Verstärkung bedarf, um in dem geplanten Zeitraum die angestrebten Ziele zu erreichen.

So könnten die konkreten Teilschritte der KiTa „Waldweg“ aussehen:

- Durchführung einer Zielgruppenanalyse
- Personalsuche (ALG II-Kräfte, geringfügig Beschäftigte, UnternehmerInnen, Honorarkräfte)



- Information aller KiTa-Eltern
- Einrichtung einer Lesecke für Eltern
- Erstellung eines Konzeptes für einen Familienservice
- Erstellung von Kurskonzepten
- Erstellung eines Jahresetats
- Begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau der Verwaltungstätigkeiten (Vermittlung Familienservice, Anmeldeverfahren, Gebührenabwicklung, Vertragsgestaltung mit UnternehmerInnen, Honorarkräften etc.)
- Erstellung eines Wochenplans
- Ggf. Anschaffung von Materialien
- Erstellung eines Flyers mit Angeboten
- Start der Kurse
- Planung einer MitarbeiterInnen-Fortbildung zur Familienbildung

Bei jedem Teilschritt wird vermerkt, bis wann die Umsetzung erfolgt sein sollte.

Bevor Sie im Team die Umsetzung der ersten Schritte planen, sollten Sie sich Ihr Ziel noch einmal ganz deutlich vor Augen führen. Wie sieht Ihre „Einrichtung der Zukunft“ genau aus? Was für einen „Zuschnitt“ hat sie? Ist es eine Kindertagesstätte mit einzelnen familienorientierten Angeboten, eine Familienbildungsstätte, ein Haus für Kinder und Familien, ein Zentrum für alle Menschen, die lernen möchten, ein „Early Excellence Centre“...? Schreiben Sie diesen Begriff in Verbindung mit dem Satz „Wie wir zu einem/r ... werden“ auf ein Plakat und hängen Sie es gut sichtbar im Besprechungsraum auf. Das hilft Ihnen, in Zeiten des Stillstandes an Ihrer „Vision“ festzuhalten.

* Die KiTa „Waldweg“ existiert nicht wirklich. Sie soll, als Praxisbeispiel, die Schritte einer KiTa auf dem Weg zum Familienzentrum veranschaulichen.



Die Potenziale unserer KiTa

Sollten Sie in Ihrer Vision ein „Haus des Lernens“ mit einem umfangreichen Kursangebot, einer Beratungsstelle und einem Elterncafé gesehen haben und sich gerade fragen, wie Sie dorthin gelangen können, dann

denken Sie daran: Selbst die erfolgreichsten Einrichtungen haben einmal ganz klein angefangen! Zunächst sollten Sie vorhandene Gegebenheiten genau unter die Lupe nehmen. Bearbeiten Sie die nachfol-

gende Checkliste in einer Teamsitzung. Laufen Sie gemeinsam durch Ihre Einrichtung, „durchleuchten“ Sie sie mit Ihrer „Checklisten-Brille“ und entwickeln Sie konkrete Ideen vor Ort.

Checkliste: Welche Potenziale bietet unsere Einrichtung?

Was?

Infrastruktur:

- Geschäfte und andere öffentliche Einrichtungen in der Nachbarschaft?
- Einrichtung im Umfeld bekannt?
- Andere Bildungseinrichtungen in unmittelbarer Nähe?
- Beratungsstellen und Therapiepraxen in Reichweite?
- Sportstätten und Sportvereine im Umfeld?

Räumlichkeiten:

- Barrierefreier Zugang/Fahrstuhl für Kinderwagen und Rollstuhl?

Eingangsbereich/Flur:

- Freundlich, hell?
- Gemütliche Leseecke (zugfrei)?
- Empfangstisch mit saisonal wechselnder Dekoration?
- Aktuelle Info- und Fotowand?
- Flipchart oder Tafel für den Dialog?
- Elterngarderobe?
- Stellfläche für Kinderwagen?
- Ausschilderung der Räume?

Gruppenräume:

- Wann sind die Räume frei?
- Nutzung durch andere Gruppen möglich?
- Sollen Räume ausschließlich für die Familienbildung genutzt werden?
- Bestuhlung für Erwachsene vorhanden?
- WC-Bereich in erreichbarer Nähe?

Weitere Räume:

- Größere Gruppenräume?
- Turn- und Bewegungsräume?
- Büroräume um Arbeitsplätze erweiterbar?
- Abstellräume für Kursmaterialien?

Vorhanden?

Was brauchen wir, um es zu ändern?